

NGEN

Verlangen Sie
respekt über bewährte
Lebensversicherung
Dr. W. B. G.

erein St. Joseph.
sein Rufus, dafür in
religiöser Vortrag.
Huden, Wädes.

ittsnachweis.

50 Arbeiter
hüts gesucht.
Bürgermeister.

re kräftige
beiter

schlag von Gruben-
Bahnhof Marbed-
gegen hohen Lohn
ucht.

Jan. Klappert,
verweist Dorsten.

Mehrere
nungen
vermieten.
Hofweg 110b.

junge Leute finden
ohnung
ohne Pension.

in der Geschäftsstelle.

Fische!

Donnerstag zu haben
pr. große Nordsee-
Bratfische, Schol-
au und Seehais zum
Tagespreis.

Goedhardt,
Hofbergstraße 13.

Fische!

holländische Fischerei
fuer ist, so sind von
nieder regelmäßig

und. Schellfische,
tschollen, Kabeljau,
Schoten, Rhein-
r. u. u. Vadrifische
guten Tagespreise.

Goedhardt,
Telephon 244.

Fische!

tag morgen 8 Uhr an
fisches Fleisch zu

der Bruchstr. 21.

Fische!

ute ist wieder prima
fleisch zu haben.

ten Dofch,
Hofmaier 3.

gebrauchter

rstuhl

ten gesucht.
in der Geschäftsstelle.

zische

Posten liefern?
unter D. 2124 an
Hofel, U. G.,
Hofmaier 1. W.

nfahrrad

Freilauf
zu verkaufen.

ne lange
Pom- oder
starre

en.
in der Geschäftsstelle.

Ein junger
Ziegen-
bock

achte Rasse
ist zu ver-
in der Geschäftsstelle.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung
Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt
der Kreise Rheide, Dingden, Bieders und Werth

Nr. 167 Freitag, 21. Juli 1916. Nr. 167

Groß ist die Stunde für unser Vaterland.

Größe der Zeit.
Aus dem Heide wird uns geschrieben:
Die anderen raffen alle Kraft auf. Die
halbe Welt schickt ihre Männer wider uns ins
Feuer, die andere Hälfte gleicht für sie Kanonen. Wir
haben dagegen eine Mauer gebaut aus Männern
und Waffen, die Heimat zu schützen. Viele hundert
Kilometer ist sie lang.

Eine Schlacht ist entbrannt, groß über alle Phan-
tasie. Verfügt und mit allem Kriegsbedarf im
Ueberfluß versehen, sind Anholands Heere wiederum
gegen den Wall im Osten losgebrochen, haben sein
Vorland überflutet. Das hat Italien Erleichterung
verschafft. Frankreich, das im Kriege eine Wieder-
geburt erlebt hat, die es selbst sich kaum mehr aus-
traut, hat, so auch seine Hoffnung auf ein Nach-
lassen unserer Drucks bei Verdun zu schenken wer-
den, aber in dem Sturm an der Somme hat es den
abgeriebenen englischen Verbündeten mitgegeben.

Was der sorgfältig aufgestellten englischen Arme
zu innerem Wert abgeben mag, soll das Aufgebot
von Massen an Geschützen ihr ersuchen. Ein Ge-
schütz, das nicht auf unsere deutschen Männer
an der Somme; Neugier und Waise führen immer
neu heran, wild, verblüht — es geht um alles.

Und was Feldherrnkunst, Mut, Menschlichkeit,
Gefühlskraft nicht erreichen können: Die unerschütter-
liche Schärfe der Weltgeschichte soll es erzwingen be-
stehen. Mit eiserner Berechnung trachten die Armeen
an der Fronte nach unserem Heiligtum: Genuß und
Sehen unserer Truppen, unserer Kinder. Auch
die neutralen Mächte werden ihres vertriebenen Nach-
tes auf Handelsverkehr zu Lande herab, damit die
Unterlagen dabei dem Hunger erliegen sollen. Nicht
einmal die Fische der Meere, die unter Schiffs-
für uns weglassen machte, soll uns als Durchschuß
offen bleiben.

Selbst aber wenn ihr Plan mißlingt, sollen wir
keinen Augenblick haben. Schon bereiten sie den Nach-
schub vor, damit — wenn es nach ihnen geht — wir
selbst als Sieger nicht wieder werden sollen, was wir
vor dem Kriege waren: der klügste und darum
erfolgreichste Krieger auf den Märkten der ganzen
Welt. Sie wissen warum: Gerade im Kriege haben
wir erneut und stärker als je zuvor den Beweis
unerschütterlicher Erfindungskraft und Anpassungs-
gabe vor der staunenden Welt erbracht.

Kraftigkeit, ehliches Streben, Volkskraft und
Waffenfreude auszurollen durch hohe Massenüber-
macht, durch Gäh, Verleumdung, Drohung, Hungers-
not, das ist ihr Ziel.

Best, gilt es, deutsches Volk!
Was ist in dieser Stunde deutsche Pflicht?
Unserm Heere braucht man nie nicht ins Ge-
schicksal zu rufen. Es hat das Übermenschenliche ge-
leistet und keinen Dank verlangt. Es wird es weiter
leisten jede Stunde, bis zum endgültigen Sieg.

Die Heimat aber frage sich, ob auch sie auf der
vollen Höhe steht der ungeheuren Zeit?
Der stillen Duden, in Klugheit Vorsicht und
kühler Verstand, leidender, Entbehrungs-
erwartung, die sich zu einem Gelübde, wie die Ge-
schichte es noch nie hat klugen können. Ob aber
alle haben das Gebot der Stunde so begreifen
haben, den Ernst der Lage so recht im tiefsten Ver-
stand? Denken Sie daran, daß zu jeder Stunde Volks-
genossen draußen stehen, damit sie weiterleben?
Mit unser Volk in der Heimat noch das Volk
vom Kriegesbeginn? Oder hat der Alltag wieder
Macht gewonnen? Ist jeder sich dabei bewußt,
daß wir in einer Zeit stehen, wie sie noch niemals
über Menschen und Völker verhängt war? Daß
nicht eine ängstliche Unterbrechung des gewohnten
Lebensbetriebes über uns gekommen ist, sondern die
Geschicksalsstunde unseres Vaterlandes, die für Jahr-
hunderte das Urteil sprechen kann?

Neue schwere Kämpfe an der Somme.
Wachsende Kämpfe um Pongueval und Delsike. Sonst alle französisch-
englischen Angriffe abgewiesen. — Abweisung russischer Angriffe auf der
ganzen Ostfront. — Sechs englische U-Boote versenkt.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Zwischen dem Meere und der Aisne
vielfach lebhafteste Feuerkraft und zahl-
reiche Patrouillen-Unternehmungen. Mit
erschöpflichen Kräften greifen die Engländer
an unsere Stellungen nördlich und westlich
von Pongueval an. Sie sind abgewiesen und
es ihnen einzuordnen gelang, durch Ge-
schützfeuer zurückgeworfen. Mehrere 100 Ge-
schütze, darunter eine Anzahl Offiziere,
sind in unsere Hand.

Weiterhin an der Somme sind neue
schwere Kämpfe im Gange. Nördlich des
Flusses wurden sie gestern nachmittag durch
starke englische Angriffe gegen Pongue-
val und das Gebiet Delsike eingeleitet,
in die der Gegner wieder einbrach. Unser
Gegengangriff mußte er weichen. Er hält
noch einen Teil des Dorfes und des Gebietes.
Heute früh legten auf der ganzen Front vom
Pongueval — Wäldchen bis zur
Somme englisch-französische Angriffe ein;
der erste starke Angriff ist gebrochen.

Südlich des Flusses griffen die Fran-
zosen nachmittags in Gegend von Bellon
zweimal vergeblich an und sind heute in der
Früh im Abschnitt Etrees-Sone-
court dreimal blutig abgewiesen. Aus
einem vorrückenden Graben bei Sonecourt
sind sie im Bajonettkampf geworfen. Die
Killerien entfalteten auf beiden Somme
Mehrer größte Kraft.

Auf Teilen der Champagnefront
zeitweise lebhafteste Feuerkraft, in
den Argonnen Minenwerferkämpfe, im
Wassgobiet lebhafteste Feuerkämpfe, auf
der Combrés Höhe eine erfolgreiche
deutsche Patrouillen-Unternehmung.

Bei Veras, Veronne, Vaches
und bei Vermand sind feindliche Flug-
zeuge abgeschossen, zwei von ihnen durch die
Leutnants Witzons und Schudorf.
Dem Leutnant Schudorf, der sich am 15.
Juli, wie nachträglich gemeldet wird, einen
französischen Doppelbockes flüchtig von Ver-
ronne abgeschossen hat, ist von Se. Maj.
dem Kaiser der Orden Pour le Me-
rite verliehen worden.

Wollte sich aufschließen, Anstalt zu greifen an der
Herrlichkeit des Widerstandes gegen die ganze Welt?
Wer sich das Recht verschafft, steht ins Auge zu
schauen, die einst heimkehren mit Wunden und
Ehrenkreuz? Was ist eines jeden Pflicht? Daß er
Mitspieler wird.

Alle müssen mitkämpfen. Alle. Jeder kann
hängen, verzagte Gebärde ist jetzt Verrat. Jedes
Wort der Klage, der Entmutigung ist ein Verbrechen
an unseren Vätern, Söhnen, Brüdern. Zeige keine
Schwäche, deutsches Volk! — Gefühlskraft nicht mit Klugheit
haben das große Geheiß, das Leben und die
Zukunft jedes Volksgenossen. Einer trage das an-
dere, einer trage das, trage den anderen, klüger
haben Schwäche. Es ist nicht Zeit, unter und zu
sitzen, es ist Zeit, daß wir aufzustehen, es ist
Zeit, daß wir auf den letzten Pfad von Völkern ab-
gerückt, das große Geheiß, das Leben und die
Zukunft jedes Volksgenossen. Einer trage das an-
dere, einer trage das, trage den anderen, klüger
haben Schwäche. Es ist nicht Zeit, unter und zu
sitzen, es ist Zeit, daß wir aufzustehen, es ist
Zeit, daß wir auf den letzten Pfad von Völkern ab-
gerückt, das große Geheiß, das Leben und die
Zukunft jedes Volksgenossen.

Briefe, die bei gefangenen Soldaten vom 18. und
17. Mach. A. vorgefunden wurden. Einige Zie-
len aus ihnen seien hier wiedergegeben:

.... Ich denke, du wirst von unserem ruhmvol-
len Angriff der deutschen Linien am 1. und 2. Juli
gehört haben; es war eine glänzende Leistung, aber
wir haben leider dafür bezahlt müssen. Ich bin
unverwundet zurückgekommen, aber es ist ein reines
Wunder, daß ich lebend hier noch am Leben bin.
Niemand in meinem Leben war ich in
einer solch gefährlichen Lage. ... Wir kämpften
aus den Gräben um 8.30 Uhr am Sonntag früh,
und wir sind nicht sehr weit gekommen, als unsere
Leute schon wie „Ragel“ riefen und links fielen; was
von uns übrig blieb, nahm die Stellung. Wir
graben uns ein, aber kaum war das geschehen, als
die Deutschen begannen, uns in einer Welle anzu-
schließen, daß wir uns gegenständig alle vier Hände
auszurollen hatten. Wir waren ganz erschöpft, als
wir endlich gegen Abend abgezogen wurden. Ich will
Nichtwits in meinem ganzen Leben nicht mehr mit-
machen; ich kann meinem guten Stern danken, daß
ich noch am Leben bin.

.... Wir rücken ungefähr zwei Meilen über
offenes Gelände unter einem Hagel von Geschossen
vor; links und rechts fielen die Kameraden zu Tode
getroffen oder schwer verwundet. Ich kann mich
schwerlich erinnern, daß ich lebend durchgekommen bin;
ich bin der Ansicht, daß, je eher die Sache vorbei ist,
desto besser. Ich will an keiner anderen Schlacht
mehr teilnehmen.

.... Da wir in den Zeitungen von der briti-
schen Offensivaktion gelesen haben, so werden es sich an
meine Todesstunde nicht vergehen. Freitag Nacht
marschierten wir in die Gräben und warteten auf
die Zeit, bis das Kommando zum Sturm gegeben
wurde. Man lachte und machte Witze darüber, wie
man aus dem Graben heraus zum Angriff vorgeschrit-
tense; aber so mancher arme Kerl dachte nicht daran,
daß es sein Tod sein würde. Wir kamen bis über
den ersten deutschen Graben hinaus, während ihre
Geschütze uns die Hölle gaben. Hier verließen wir
für kurze Zeit, da das Artilleriefeuer zu schlimm
war. Aber wir hatten Befehl, das Dorf unter
allen Umständen zu nehmen, was uns auch gelang
— aber unter weichen Verlusten! Ich will Glei-
ches nicht mehr durchmachen; jeder, der anders
spricht, ist ein eifriger Pfleger, oder er ist verrückt!

Engländer Franzosen gegen englische Soldaten.
B. Berlin, 18. Juli. „Globe-Express“ berichtet
von der Schlacht in Romes und Brest. Die hiesige
Presse berichtet, daß die englischen Soldaten
und demart die Offiziere mit Schreien. Es gab Ver-
wundete auf beiden Seiten.

**Wie groß ist die farbige Truppenmacht
der Franzosen?**
Vor einer Reihe von Jahren erregte bekannt-
lich das Buch des französischen Oberleutnants Mar-
cel „La force noire“ großes Aufsehen. Man hat
verlangt, damals nichts anderes, als daß Frankreich
seine Heeresangelegenheiten auszusprechen, in seinen
kolonialen Kolonien, und namentlich in Melanien,
eine Art Dienstpflichten einführen solle. Immer
mehr die Vorstellung Managements notwendig werden
und, ist nicht bekannt geworden. Die Berichte unserer
Heeresleitung wuchsen uns aber wiederholt von allen
Teilen der Weltfront Nachricht von dem Aufstehen
afrikanischer Regimenter zu geben und auch an den
Balkan, wie neuerdings in Saloniki, haben die
Franzosen Kolonialtruppen verwendet. Am 24. Juni
hat nun der ehemalige französische Kolonialminister
Léon auf einer kolonialen Versammlung in Paris
eine ausführliche Mitteilung über die Stärke der
Kolonialarmee gemacht, denen wir nach der „Dépêche
coloniale“ vom 1. Juli folgendes entnehmen: In
Algerien wurden während des Krieges 38 000 Ein-
geborene angeworben, in Marokko 10 000 (Sahis

**Weitere sechs englische
Friederfahrzeuge versenkt.**
B. Berlin, 20. Juli. (Eigener
Druckbericht.) Am 17. Juli sind
an der englischen Küste von unseren U-
Booten sechs englische Friederfahrzeuge ver-
senkt worden.

**Vom Kriegsschauplatz
im Westen.**
Die englischen Verluste.
Nach allen Nachrichten müssen die Verluste der
Engländer in den ersten Tagen der Offensive außer-
ordentlich groß gewesen sein. Das bestätigen auch

und Tralleurs), in Westafrika 120 000 bis 130 000, in Madagaskar, Französisch-Somaliland usw. 25 000. Die gesamte auf europäischem Boden lebende Kolonialarmee beträgt nach Vehren rund 270 000 Mann. Nicht eingerechnet sind in diese Zahlen die Arbeiter, die die Kolonien gestellt haben. Von diesen arbeiteten im Juni allein 30 000 in französischen und privaten Kriegsbedarfswerkstätten. In der Hauptsache stammen diese Arbeiter aus Nordafrika und aus Anam.

Nochmals die Seeschlacht am Skagerrak

MIS Berlin, 19. Juli. Amtlich. Eine eingehende Prüfung des veröffentlichten Berichts des Admirals Jellicoe über die Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai/1. Juni 1916 hat ergeben, daß wir unsern amtlichen Erklärungen nichts mehr hinzufügen können.

Der Bericht des Admirals Jellicoe ist so allgemein gehalten, daß er nicht wohl der dienstliche Bericht eines Untergebenen an seine Vorgesetzten sein kann. Er macht den Eindruck eines eigens für die Öffentlichkeit gefertigten und entsprechend gefärbten Berichts, der über die Größe des deutschen Erfolges hinwegtäuschen soll. Bei der Bedeutung, die diesem amtlichen Bericht als historischer Urkunde innewohnt u. aus politisch, Gründen von der englischen Regierung offensichtlich beigelegt wird, ist es angezeigt, von deutscher Seite für Gegenwart und Zukunft folgendes nochmals ausdrücklich festzustellen:

1. Die deutsche Flotte ist nicht, wie die Engländer behaupten, zur Schlacht gestellt worden; sie ist von vornherein und während des ganzen Verlaufs der Schlacht der Angreifer gewesen.

2. Die Behauptung des englischen Berichts, die deutsche Flotte habe sich nach Ankunft der britischen Schlachtkreuzer darauf beschränkt, einen weiteren Kampf zu vermeiden, wird durch die eigenen und zutreffenden Angaben des Berichts des Admirals Jellicoe widerlegt, wonach der Kampf der beiden Schlachtkreuzer über zwei Stunden, von 8 Uhr 17 Min. bis 10 Uhr 20 Min. nachmittags (umgekehrt in deutsche Sommerzeit) gedauert hat.

3. Der englische Bericht betont, es sei beachtenswert gewesen, der deutschen Flotte am 1. Juni bei Tagesanbruch eine neue Schlacht anzubieten; dies sei nicht gelungen, da die deutschen Streitkräfte sich dem entzogen hätten. Demgegenüber sind wir auf Grund der Beobachtung unserer schwimmenden Streitkräfte und auf Grund der Meldungen unserer am 1. Juni morgens aufgestellten Luftschiffe in der Lage, festzustellen, daß die engl. schweren Streitkräfte in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni nicht nur die Fühlung an unserer Flotte, sondern auch den eigenen Zusammenhalt verloren hatten. Am 1. Juni, 5 Uhr vormittags hat ein Teil der englischen Linienkreuzer in der nördlichen Nordsee — in der Jänner Bucht — der Rest in der südlichen Nordsee auf der Mitte der Linie Terschelling—Hornes Reef gestanden, während die Panzerkreuzer und leichteren Streitkräfte des Admirals Beatty in der mittleren Nordsee, weit nordwestlich von Hornes Reef, umherkruzen.

Die Angaben des englischen Berichts über die Bewegung der Flottenanteile des Admirals Jellicoe und der Anspruch auf Behauptung des Schlachtfeldes sind demnach nicht verständlich.

Für die Bewegungen der deutschen Flotte konnte es aus strategischen und taktischen Gründen nur einen Weg für die Nacht geben. Sie war bei der Kürze der Nacht und bei der Entlegenheit des Schlachtfeldes bei Tagesanbruch noch in der Nordsee zu finden. Dazu kam, daß das Geschick der ununtergebrochenen Nachschiffe und die brennenden englischen Kreuzer und Zerstörer jedem Suchenden den Weg weisen mußten.

Es ist nicht zu verstehen, wie Admiral Jellicoe seinen Willen unter diesen Umständen die Fühlung an unserer Flotte verlieren konnte, es sei denn, daß ihm die Verluste in der Tagesschlacht und die Meldungen über das für die Engländer verlustreiche Ergebnis der Nachschiffe, sowie die Erkenntnis, daß ihm die Abhörung seiner Verbände nach der Tagesschlacht verloren gegangen sei, bewogen, einem neuen Kampfe auszuweichen. Darauf deutet auch, daß er, als er am 1. Juni früh mit einem Teil seiner Streitkräfte von einem unserer Luftschiffe gesichtet wurde, nach Westen, also nach der englischen Küste, abwich.

4. Alle Angaben des englischen Berichts über Vernichtung deutscher Linienkreuzer, Kreuzer und Unterseeboote in der Tagesschlacht sind irrig. In der Tagesschlacht sind nur der kleine Kreuzer Wiesbaden und vier unserer Torpedoboote vernichtet. Unterseeboote sind überhaupt nicht auf dem Kampfplatz gewesen. Dagegen verstreut der englische Bericht alle englischen Verluste in den einzelnen Kampfabschnitten. So haben zum Beispiel unsere fünf Panzerkreuzer in dem dem Eingreifen des Gros vorausgehenden Kreuzergeschäft, obgleich sie elf der besten englischen Schlachtkreuzer, darunter fünf mit 38-Zentimeter-Armierung, gegen sich hatten, zwei der englischen Schlachtkreuzer in kürzester Zeit so zusammengebrochen, daß sie unter gewaltiger Explosionserscheinung mit der gesamten Besatzung sanken; unsere Kreuzer sind dabei in der Lage geblieben, bis zum Ende der Tagesschlacht — also noch über drei Stunden — mit weiterem großen Erfolg an erster Stelle am Kampf teilzunehmen. So sind ferner von dem ersten englischen Zerstörerangriff gegen unsere Kreuzer nicht, wie Admiral Jellicoe und sein Unterführer, Vizeadmiral Beatty, behaupten, alle englischen Zerstörer vernichtet, sondern es sind vier Zerstörer völlig vernichtet, von zweien von ihnen nahmen wir die Besatzungen gefangen, während die Besatzungen der beiden andern Zerstörer umkamen.

5. Die am Schluß des englischen Berichts angegebene Zusammenstellung der englischen Verluste ist unvollständig, da der deutsche Verlust ein Phantasmagebilde. Wir stellen demgegenüber die beidenseitigen Verluste noch einmal wie folgt fest.

Der Feind hat bei vorläufiger Bewertung der von uns gemachten Beobachtung verloren:



Zu den schweren Kämpfen in Ostgalizien

- | | |
|--|----------|
| 1 Großkampfschiff der Queen-Elizabeth-Klasse | 28 500 t |
| 3 Schlachtkreuzer (Queen Mary, Indefatigable, Invincible) | 63 000 t |
| 4 Panzerkreuzer (Bisbee, Defence, Warrior und einer der Cressy-Klasse) | 53 700 t |
| 2 kleine Kreuzer | 9 000 t |
| 13 Zerstörer (darunter Zerstörerführerschiffe) | 15 000 t |
| Im ganzen 169 200 t | |

- Wir haben verloren:
- | | |
|--|----------|
| 1 Schlachtkreuzer (Bisbee) | 26 700 t |
| 1 älteres Linienkreuzer (Hommern) | 13 200 t |
| 4 kleine Kreuzer (Wiesbaden, Elbing, Rostock, Frauenlob) | 17 150 t |
| 5 Torpedoboote | 3 670 t |
| Im ganzen 60 720 t | |

Die Verluste des Feindes sind fast durchweg Totalverluste, während wir die Hälfte der fünf Torpedobootebeschädigten und die Besatzungen von Bisbee, Elbing, Rostock vollständig bergen konnten.

See- und Luftkrieg.

U-Deutschland auf der Heimreise.

BB. Basel, 20. Juli. Der Korrespondent der „Daily News“ meldet aus Washington vom 19. 7.: Die „Deutschland“ hat gestern Abend Baltimore verlassen. Die Besatzung erklärte, daß das U-Boot ein bis zwei Tage in der Nähe der Küste verbleiben dürfte, um sich der Nachstellung der feindlichen Schiffe zu entziehen.

BB. Amsterdam, 20. Juli. Aus Washington melden die „Times“, daß die „Deutschland“ die Dreizehnenzone unter Wasser zurücklegen werde, was, wie der Korrespondent entkräftet bemerkt, ein Widerspruch der amerikanischen Gastfreundschaft sein würde, weil das Unterseeboot dadurch eine Gefahr für die Schifffahrt bilden würde.

Auf der Jagd nach Handels-Unterseebooten.

BB. Berlin, 20. Juli. (Privat.) Der Vizeadmiral, erfährt aus Kopenhagen von dortigen Meldungen über eifrige Jagden feindlicher Hilfskreuzer auf das Unterseeboot „Deutschland“, auf dessen Unschlüssigkeit hohe Belohnungen ausgesetzt seien. Morningpost erklärt, die Entente-Mächte könnten die „Deutschland“ als Kriegsschiff behandeln, denn das Völkerrecht kenne keine Handels-Unterseeboote und so könne jede Regierung ihren Standpunkt fest wählen.

Englands Seeräuber.

BB. Rotterdam, 19. Juli. Nach hier eingetroffenen Berichten sind jetzt ungefähr 150 niederländische Fischfahrzeuge nach England abgebracht.

BB. Haag, 20. Juli. (Drahtber.) Der Dampfer „Nijbant“, der aus Niederländisch-Indien in Rotterdam angekommen ist, mußte die Post in England zurücklassen.

Verstekt.

BB. London, 19. Juli. Bloyds meldet, daß man vermutet, daß der Dampfer „Evangelista“ verstekt wurde. Der italienische Dampfer „Angele“ (?) wurde von einem U-Boot verstekt. Die Besatzung wurde von einem U-Boot verstekt. Die Besatzung wurde von einem U-Boot verstekt.

Neue russische Neutralitätsverletzung gegen Schweden.

BB. Stockholm, 20. Juli. (Drahtber.) Schwedisches Telegrammbureau. Einem Blatte zufolge hat ein russisches Unterseeboot um 1 Uhr nachmittags gegen den deutschen Dampfer „Elbe“ in den schwedischen Territorialgewässern einen Torpedo abgeschossen.

Neue russische Kriegsschiffe.

BB. Berlin, 20. Juli. (Privat.) Der Vizeadmiral, meldet aus Basel: Einer Meldung aus Petersburg zufolge berichtet der Moskauer Slowo, daß noch in diesem Monat 2 gepanzerte und 2 ungepanzerte Kreuzer und ferner 8 große Torpedoboote vom Stapel laufen werden.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Die Kämpfe in Arabien.

BB. Konstantinopel, 19. Juli. Meldung der Agentur Wolff: Zur Belohnung für seine Treue gegenüber dem Kalifat und für die Dienste, die er, wie gemeldet, dem osmanischen Reich erwiesen hat, ist Emir Faysal Ibn, der mit Erfolg gegen die Engländer in den Gegenden von Bassora und Zubair operiert, zum Oberbefehlshaber der Truppen und Freiwilligen von Nejd und Zubair ernannt worden. Der Sultan sandte ihm außerdem einen mit Diamanten geschmückten Säbel und verlieh ihm die diamantene Plakette des Medschidie-Ordens sowie die goldene und silberne Kriegsmedaille. Bei dieser Gelegenheit sandte der Emir an Vizegeneralissimus Emir Pascha Deyveshen, in denen er für die kaiserlichen Günstigungen dankte und von dem Erfolge der Freiwilligen in der Umgebung von Bassora und Zubair berichtet sowie von der Unterbrechung der feindlichen Verbindungslinien zwischen diesen beiden Orten und von der Wagnahme eines Flugzeuges und einer Menge Materials und Vieh.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

BB. Wien, 20. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegshauptquartier.

In der Bukowina und nördlich des Priester-Sattels: keine Ereignisse von Belang. Bei Zabie und Tariatow hielt auch gestern die Kampfaktivität in unveränderter Stärke an. An der galizischen Front nördlich des Dnjestr stellenweise Vorpostengefechte. In Wolhynien drängten deutsche Truppen den Feind westlich und südlich Terebowice in nordwestlicher Richtung zurück. Im Stochobin südlich Kasowka überfiel eine Pflanzung. Abklärung eine vorgeschobene Schanze der Russen.

Österreichischer Kriegshauptquartier.

Die Gefechtsaktivität war im allgemeinen gering. Nur einzelne Abschnitte der Tiroler Front und des Rätischer Grenzgebietes standen zeitweise unter lebhafterem Feuer der feindlichen Artillerie.

Südböhmischer Kriegshauptquartier.

An der unteren Bosuja Geplänkel. Die Besatzung einer südböhmischen Insel schob ein italienisches Flugzeug ab. Das Flugzeug verbrannte. Die Insassen sind gefangen genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 14. zum 15. Juli wurde von unseren Torpedobooten in der mittleren Adria ein italienisches Unterseeboot und 12 Stunden später in der Sübadria ein Unterseeboot unbekannter Flagge vernichtet. Von den beiden Bemannungen konnte niemand gerettet werden. Unsererseits keine Verluste.

Am 19. Juli überflogen drei italienische Seeflugzeuge das nördliche Inselgebiet und warfen einige Bomben auf Veritasien und veranlaßten und fahrende Schiffe ab, ohne den geringsten Schaden anzurichten. Zwei Flugzeuge wurden zur Landung gezwungen die unbeschädigt von einem Torpedoboot eingebracht wurden. Die Besatzungen, 3 Offiziere und 1 Unteroffizier, wurden gefangen genommen. Flottenkommando.

Türkischer Bericht.

BB. Konstantinopel, 20. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Aus dem Hauptquartier wird gemeldet: Von der Frontlinie keine neue Nachrichten. An der persischen Front östlich von Kermanshah keine Veränderung. Die russischen Streitkräfte östlich von Gernah, die unsere Abteilungen angriffen, wurden verjagt und ließen eine Anzahl Toten zurück. Im Kaukasus machten auf dem rechten Flügel unsere vorgeschobenen Abteilungen erfolgreiche Ueberfälle auf den Feind. Im Zentrum und auf dem linken Flügel keine Unternehmung von Bedeutung, abgesehen von Feuergefechten. Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

Was unsere Feinde berichten.

Französischer Bericht.

BB. Paris, 20. Juli. (Eig. Drahtber.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Die Nacht war ruhig auf dem größten Teile der Front. Zwei deutsche Panzerkreuzer gegen kleine Posten in der Gegend von Passchendaele (Belgien) und gegen Passy (nördlich der Maas) schickten in unserer Feuer. Auf dem rechten Maasufer hält der Artilleriekampf im Abschnitt von Fleury sehr lebhaft an. Die Franzosen hatten einige Fortschritte im Sandgrabenkampf bei Chappelle Sainte Anne verzeichnet.

BB. Paris, 20. Juli. (Eig. Drahtber.) Amtlicher Bericht von gestern Abend: Südlich der Somme ermöglichte uns eine kleine, von uns südlich von Crecques durchgeführte Unternehmung einige Schützengräben zu nehmen und etwa 60 Gefangene zu machen. An der Front von Verdun Beschickung unserer ersten und zweiten Linien im Abschnitt der Höhe 304. Lebhafteste Artilleriekämpfe im Abschnitt von Fleury ohne Infanteriegefecht. In Evargues wurde ein Angriffsvorstoß auf einen unserer kleinen Posten abgeschlagen. Flugzeug: Ein deutsches Flugzeug wurde durch das Feuer unserer Artilleriegeschütze in der Nähe von Braine, östlich von Crecques, zum Absturz gebracht. Die Insassen sind gefangen genommen. — Belgischer Bericht. Unsere Batterien aller Kaliber richteten Verstärkungsfeuer auf die deutschen Werke in Gegend von Voersinge und Steenstraete. Eine Erkundung durch unsere Truppen stellte die vollständige Verstärkung der feindlichen Werke fest, die durch unser früheres Feuer nördlich von Dismuiden und Det Sas hervorgerufen war.

Englischer Bericht.

BB. London, 20. Juli. (Eig. Drahtbericht.) General Haig berichtet: Nach sehr heftigen Angriffen der Deutschen in sehr dichten Wäldern auf unsere Stellungen östlich von Bagin, die gestern nachmittags 5.30 Uhr begannen, wurde die ganze Nacht hindurch gekämpft. Es gelang dem Feinde, nachdem er sehr schwere Verluste erlitt, mit Hilfe bedeutender Verstärkungen die Stellung im Walde von Deville zurückzuerobern und an der nördlichen Peripherie von Longueval festen Fuß zu fassen. Der Kampf an diesem Punkt ist noch immer heftig. Sonst brachen die feindlichen Angriffe einschließlich dreier selbständiger Sturmäufe auf den Bauernhof von Waterloo vollständig in unserem Feuer zusammen.

BB. London, 20. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich. Nördlich der Somme geht der schwere Kampf im Dorf Longueval und im Delville-Wald weiter. In beiden Stellen eroberten wir größenteils in der vergangenen Nacht das verlorene Gelände wieder. Am Nachmittag zerstreuten wir durch unser Feuer eine große deutsche Truppenmacht, die sich aus der Richtung Guillemot zum Angriff auf die Waterloo-Barn sammelte.

Italienischer Bericht.

BB. Rom, 20. Juli. (Eig. Drahtber.) Amtlicher Kriegsbbericht. Im Ober-Tal und im Lago

Am 18. Juli. Die Feindtruppen unter hest widerstanden energisch. Nach dem 18. Juli. Die Feindtruppen unter hest widerstanden energisch. Nach dem 18. Juli. Die Feindtruppen unter hest widerstanden energisch.

Petersburg, 19. Juli. Die Feindtruppen unter hest widerstanden energisch. Nach dem 18. Juli. Die Feindtruppen unter hest widerstanden energisch.

Kaufass. Die Feindtruppen unter hest widerstanden energisch. Nach dem 18. Juli. Die Feindtruppen unter hest widerstanden energisch.

Der Krieg.

BB. London, 20. Juli. Die Feindtruppen unter hest widerstanden energisch. Nach dem 18. Juli. Die Feindtruppen unter hest widerstanden energisch.

Deutschland.

BB. Bern. Die Feindtruppen unter hest widerstanden energisch. Nach dem 18. Juli. Die Feindtruppen unter hest widerstanden energisch.

Gegen die Bef.

BB. London, 20. Juli. Die Feindtruppen unter hest widerstanden energisch. Nach dem 18. Juli. Die Feindtruppen unter hest widerstanden energisch.

Nachruf.
Auf dem Felde der Ehre blieb unser lang-
jähriges Mitglied
Herr Jos. Seesing.
Vorbildlich und zielbewußt bei der Arbeit, ein
lieber Freund in geselligen Stunden, wird er un-
vergessen bleiben.
Bocholter Stenographen-Verein
„Stolze-Schrey“.

Kontursverfahren.
In dem Kontursverfahren über das Vermögen des
Kaufmanns Leo Cremer zu Bocholt ist zur Abnahme
der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der
Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schluss-
termin auf
den 16. August 1916, vormittags 11 Uhr,
vor dem Königl. Amtsgerichte hierort, Zimmer Nr. 6,
bestimmt.
Bocholt, den 11. Juli 1916.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Die Auszahlung der Gelder für die am Bocholter
Bocholt abgelieferten Maffschweine findet am Sonntag, den
23. ds. Mts. vormittags von 7-10 1/2 Uhr in der
Wirtschaft Dörsch zu Bocholt statt.
Bocholt, den 20. Juli 1916.
Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

Beschluß.
In dem Kontursverfahren über das Vermögen des
Kaufmanns Ludwig Gellen zu Bocholt wird beschlossen:
Das Kontursverfahren wird eingestellt, da eine der
Konten des Verfahrens entsprechende Kontenmasse nicht
vorhanden ist.
Bocholt, den 9. Juli 1916.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Gutes Viehheuen, direkt von der Wiehe, — trocken,
gut ausgeheut, nicht im Schweiß — und später aus den
Schuppen, sowie Laubheu, lauft
Versteigerungs-Verkaufsamt Wesel.

Bekanntmachung
betreffs Lebensmittelversorgung.
Von der Spiritus-Zentrale sind der Stadt für den
Monat Juli 40 Hl. Brennspiritus unter der Bedin-
gung überwiesen, daß derselbe nur an minderbemittelte
Personen, die den Spiritus zur Beleuchtung oder zum
Kochen unbedingt nötig haben und denen kein Gas
zur Verfügung steht, sowie für Zwecke der Gesundheitspflege,
abgegeben wird. Bei der sehr geringen Menge muß von
einer Anmeldung und Verteilung durch das Bürgermeisterei-
amt abgesehen werden. Die Firma Wwe. Miershausen, der der
Spiritus überwiesen ist, gibt denselben in Mengen von
höchstens 1 Hl. an den einzelnen Haushalt unter den
obigen Voraussetzungen zu 55 Pfg. pro Hl. ab.
Da der Käse nicht rechtzeitig entfällt, wird der auf Freitag,
den 21. angelegte Verkauf auf Montag, den 24. 7. von
8 Uhr ab in der angegebenen Reihenfolge verlegt.
Da der Bedarf an Käse durch Abbruch gesichert ist,
werden von jetzt ab Anmeldungen jeden Montag, von
6-7 Uhr nachmittags im Arbeitervereins-Hause entgegen-
genommen werden. Der Verkauf findet ohne weitere
Bekanntmachung jeden Donnerstag in der Filiale der
Mehlgerei Reinermann, Markt für die
Nr. 1-100 von 8-9 Uhr morgens,
101-200 „ 9-10 „
u. f. w. statt.

Die bis zum 18. erfolgten Anmeldungen auf **Einmach-**
gläser haben noch Berücksichtigung finden können. Der
Einmachgläser ist den beiden Geschäften Brundt und Neuten
überwiesen und kann dort in der angegebenen Menge von
den in die Rundbriefe eingetragenen Berechtigten abgenommen
werden. Weitere Anmeldungen werden nicht mehr entgegen-
genommen.

Von jetzt ab darf mit Genehmigung des Herrn
Regierungspräsidenten auch **Freitag** und **Freitag**
Freischaff verkauft werden. Aus praktischen Erwägun-
gen wird jedoch der Verkauf auf Freitag beschränkt und
die Verkaufszeit auf vormittags von 8-1 Uhr festgesetzt.
Es wird erwartet, daß damit der unnütze Andrang vor den
Fleischläden auch an anderen Tagen vermieden wird.
Auf Lese, nicht mehr im Zusammenhang mit dem Fleisch-
buch stehende Fleischwaren wird kein Fleisch mehr abgegeben.
Die **Übertragung von Fleischwaren** ist ver-
boten.
Bocholt, den 19. Juli 1916.
Der Bürgermeister: Müller.

Kath. gewerbl. Verein
Bocholt.
Sonntag, den 23. ds. Mts.:
AUSFLUG.
Abfahrt mit der Bahn nachmittags 3,32 Uhr.
Alle, die sich an dem Ausflug beteiligen wollen,
müssen sich bei mir bis Samstag, den 22. ds. Mts. 4 Uhr melden und
gegen Zahlung von 85 Pfg. die Fahrkarte in Empfang
nehmen.
Der Pfarrer.

Einkoch Apparate
nur 10.50 Mk.,
für jedes Glas passend,
Riesen-Bazar Otto Scherbel.

Stadtverordneten-Versammlung
am Dienstag, dem 25. Juli d. J. nachmittags 5 Uhr
Tagesordnung:
1. Verpachtung der städtischen Mühle.
2. Genehmigung eines Kredits von 50 000 Mark zur Be-
schaffung von Lebensmitteln.
3. Wahl des stellvertretenden Schriftführers der Stadt-
verordneten-Versammlung.
4. Genehmigung eines Übereinkommens mit dem Hiesigen
Bürger-Rat.
5. Regulierung des Band-Wessers am Hause des Sanitätsrats
Dr. Lütkenborg.
6. Prüfung der Jahresrechnung pro 1914
a) der Stadtkasse,
b) der Armenkasse,
c) der Fortbildungsschule,
d) des Wasserwerks.
7. Verpachtung der Armenkammer für 1916-1922.
8. Bewilligung von Mk. 20 000 für den Kriegslebensdienst.
Hierauf geheime Sitzung.
Bocholt, den 19. Juli 1916.
Der Vorsitzende: Bierbaum.

Nichtpreise für Schafvieh.
Auf Veranlassung des Zentralviehhandelsverbandes
geben wir hiermit bekannt, daß die Viehhandelsverbände
und ihre Beauftragten vom 16. Juli 1916 ab für
Schafvieh zur Schlachtung keine höheren Preise als folgende
Vertragspreise ab Stall und Standort für den Sommer
Lebensgewicht beizubehalten dürfen.
Für
1. vollfleischige Lämmer u. Lämmchen ohne breite Bahre 120.- Mk.
2. vollfleischige Lämmer mit nicht mehr als 4 breiten
Bahnen und vollfleischige Schafe mit nicht mehr als
3 breiten Bahnen 110.- Mk.
3. gut genährtes Altes Schafvieh 100.- Mk.
4. gut genährtes Altes Schafvieh jeden Alters, auch Zucht-
tiere 90.- Mk.
5. minderwertiges abgemergeltes Schafvieh jeden Alters
nach Wert, jedoch nicht über 85.- Mk.
Die Bestimmung des Lebensgewichts erfolgt am
Standort der Tiere unter Abzug von 5%.
Münster, den 14. Juli 1916.
Zentraler Viehhandelsverband.

Ein Waggon
Gelee- u. Einmachgläser
eingetroffen.
M. Mühlfelder
Ostermarkt.

Trauringe
— unter Garantie —
in jeder Preislage, moderne Fasson.
Gravieren gratis,
empfehlen preiswert.
A. Bauhuis, Bocholt.
Uhren- und Goldwasch, Raderstrasse.

Ullsche Dampfwaschanstalt
Ull (Holland).
Jeden Donnerstag wird Wäsche am Hause abgeholt
und zurückgebracht.
Bestellungen werden angenommen bei Großwäde, Café
Lindenhof (Raderstraße) oder pr. Postkarte. Es wird
gebeten, Straße und Hausnummer genau anzugeben.
Dampfwaschanstalt Veltkamp, Ull (Holland).

Die Biergrosshandlung
Wilh. Lohscheller
Fernruf 184 WESEL Fernruf 184
empfehlen
helle sowie dunkle Biere
faß- und flaschenweise zur gefl. Abnahme.
Durch Abschluß mit einer lieferungsfähigen Groß-Bräuerel bin
ich in der Lage, trotz der großen Bierknappheit stets Bier in jeder
Menge liefern zu können.
Schnell entschlossene Wirte können versichert sein, während
der Dauer der Bierknappheit hierort mit Bier versorgt zu werden.
Hochachtung
Wilh. Lohscheller.

Füllfederhalter!
Marke: **Unsere Meerführer** 1.00
Beste deutscher Füllfederhalter. Preis nur Mk. 1.00
Marke: **Torpedo besitzt 10 Vorzüge**
1. abschraubbares Vorderteil, daher leichtes Füllen und Reinigen.
2. genaueste ausprobierten Tintenleitet, daher sicheres Schreiben.
3. feinste nicht rostende Feder von größter Haltbarkeit.
4. Feder mit Kugelspitze, schreibt wie Goldfeder.
5. jedes Stück mit vortrefflicher Westentaschenklammer.
6. moderne elegante Form mit extra starker Schutzkappe.
7. jedes Stück in Karton, mit Füller und Gebrauchsanweisung.
8. ist ganz aus feinstem Hartgummi hergestellt.
9. ersetzt vorteilhaft die besten Goldfüllfederhalter.
10. und kostet nur 70 Pfg.
Soenneckens Füllfederhalter
verschiedene Preislagen Mk. 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24
Panama vorzüglich, für jede Hand eine passende Größe.
Goldfeder, in den Preislagen von Mk. 10, 12, 14, 16, 18, 20.
J. & A. Temming :: Bocholt.

MODES.
Lehrmädchen
Ihr sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.
Ein zuverlässiger
junger Mann,
der alle landwirtschaftl. Arbeiten
versteht, sucht sofort dauernde
Beschäftigung.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Streikamer Mann
sucht Vertretungen eventl.
Kassaposten. Reaktion kann
gestellt werden.
Schiff. Angebote mit. A. M.
an die Geschäftsstelle d. Stg.
Pappschere
sowie eine
Vergoldepresse
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Kopierpapier
in Rollen für alle
Copiermaschinen
Joh. Blaser, Barmen
Farnapreher 165.
Wagenfett, Leder-
fett, Schuhcreme
bes. 1. landwirtsch. Maschinen.
G. Götting, Barmen.
St. Gellstraße 82.

Mutterverein St. Georg.
Samstag 14. ds. Mts. 11. Uhr für
die 7 Wwe. Christine Gilling.
Kreuzbündnis V. a. K.
Habe.
Freitag nachmittags
nach der Andacht:
Monats-
Versammlung
mit Vortrag.
Rosen Besuch erwartet.
Der Vorstand.

Bis Montag
perreilt.
Zahnarzt Engelsing.
Hochst.

Briefpapiere
in hübschen Aufmachungen
mit Namenbrand.
J. & A. Temming.
2 Klaviere
zur Miete gesucht.
Sie melden schriftl. u. A. C.
10001 an die Geschäftsstelle.
Bagdgewehr,
gebraucht, aber gut erhalten.
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe
unter Angabe an die Geschäfts-
stelle hierher gelangen.
Goldener Kneifer
von der Kirche durch Realgym-
straße zum Nordwall verfahren.
Abzugeben gegen Verpfändung
in der Geschäftsstelle.

Ein
Zu
St. Folgen
Weltkrieges sind
Das ist die all-
uns, sondern an
Wochen, so mein
entscheiden, ob
stand brechen, ob
unabhängig je
Entscheidun
allen in den W
Rechtsprechung
wir bisher schon
erleben konnten.
Die stehen n
seiner Entscheidung
letzten Tage geb
res Bild. Was
darf nicht außer
scheidung weit au
spielt. Die mit
Offensive der Gr
car die ist nach
auf einer Front
im höchsten Falle
kommen. Die v
fängensatz von
nor bei genauer
etwa noch gemach
die Hälfte reduzi
dürfte noch über
Sommer gegen tr
nicht zu einem A
er ist ein Schluß
reißt seit 22 Wo
Buchen immer r
Ostermutter den G
umgekehrte R
Truppen lassen e
Angriffe nicht ber
schlechten Stelle
lorenz Gelände r
So meldet der W
ten schärfster Me
Dorf Bangeval
Kämpfen wieder
tliche Befestigung
Gefangenen und
wehre abnehmen.
und Pöbners war
tigt, sie wurden i
den und hatten n
Donnerstag über
Bognerwald und A
auch einen deutliche
größten Teil dar
Die Brangosen
lich, trotzdem es b
die meiste Arbeit
Sommerfestes, bei
Angriffen auch tei
len können sie übe
Trotz aller weisse
schwarzen Hölle
schweren Menschen
und Boden einget
sie emfing, steden
Währenddessen
gen Frankreichs si
teile Offensive über
aber planmäßigen
unfere schwere Art
höchsten Verluste
brechenden Gegenan
unfere Infanterie
der Artillerie vor
verhältnismäßig
Angriffen wägen